

STALINIST

Organ des Gnadenflurer KK der KP(B)SU und des KVK

№ 3 | 9. Januar 1937 | 3. Jahrgang | Die Zeitung erscheint 8-mal im Monat.

Die revolutionäre Wachsamkeit und die Hebung der Parteiarbeit

(Leitartikel der „Prawda“, vom 4. Januar 1937)

Das Land des Sowjets verwandelte sich unter der Leitung der Partei Lenins-Stalins in die stärkste Weltmacht mit erstklassiger Industrie und der in der Welt größten landwirtschaftlichen Produktion. Die großen Siege des Sozialismus in der UdSSR fanden ihre gesetzliche Verankerung in der Stalinschen Konstitution.

Kann man wohl daraus die Schlußfolgerung ziehen, daß die kapitalistische Welt die Hoffnung auf die Rückkehr unseres Landes zu den alten Ufern verloren habe, daß der zertrümmerte, zerschlagene Feind aufgehört habe, sich zu widersetzen, und die Versuche aufgegeben habe, die Restaurierung des Kapitalismus in der UdSSR zu erreichen? Natürlich nicht.

„Wir sind“, sagte Lenin, „von der Weltbourgeoisie umkreist, die jede Minute des Schwankens überwacht, um die „Ihrigen“ zurückzu bringen, um die Gutsbesitzer und Bourgeoisie wieder herzustellen.“

Diese Worte Lenins wurden vom Leben wiederholt bestätigt. Das strafende Schwert der proletarischen Revolution fuhr nicht bloß einmal auf das Haupt derjenigen nieder, die bestrebt waren, unsere Errungenschaften den Abhang hinunterzuwerfen, unser Land dem Strom und der Ausplünderung durch die Imperialisten auszuliefern. Doch jedesmal unternahmen die Reste der zertrümmerten Ausbeuterklassen, die die Verbindung mit dem Weltimperialismus aufrechterhalten hatten, neue und neue Versuche, zur Macht zurückzukommen, in unserem Lande den Kapitalismus zu restaurieren.

Genosse Stalin lehrt:

„Man darf nicht außer acht lassen, daß das Wachstum der Macht des Sowjetstaates den Widerstand der letzten Überreste der absterbenden Klassen verstärken wird. Gerade deshalb, weil sie sterben und ihre letzten Tage durchleben, werden sie von den einen Formen des Angriffs zu anderen, schärferen Formen des Angriffs übergehen, an die rückständigen Schichten der Bevölkerung appellieren und sie gegen die Sowjetmacht mobilisieren. Es gibt keine Gemeinheit und keine Verleumdung, die diese „Ehemaligen“ gegen die Sowjetmacht nicht anwenden und mit deren Hilfe sie nicht versuchen würden, die rückständigen Elemente zu mobilisieren. Auf dieser Grundlage können die zer-

schlagenen Gruppen der alten konterrevolutionären Parteien, der Sozialrevolutionäre, der Menschewiki, der bürgerlichen Nationalisten im Zentrum des Landes und in den Randgebieten, aufleben und sich zu regen beginnen, können die Splitter der konterrevolutionären Oppositionselemente aus dem Lager der Trotzlisten und der rechten Opportunisten aufleben und sich zu regen beginnen. Das ist natürlich nicht schrecklich. Aber all dies darf nicht außer acht gelassen werden, wenn wir mit diesen Elementen schnell und ohne besondere Opfer Schluß machen wollen.“

Die letzten Jahre sind darin charakteristisch, daß die Bourgeoisie in Person der trotzkistisch sinowjewischen Schurken treueste Kötter erwarb, die um des Ruhmes ihrer faschistischen Herren willen auf jede Gemeinheit und niederträchtigkeit gehen, nur um dem Lande der Sowjets zu schaden. Mit den Bajonetten der Imperialisten, um den Preis einer Kriegsniederlage unserer sozialistischen Heimat, wollten die niederträchtigsten der Niederträchtigen, — Trotzki, Sinowjew, Pjatakow, Radek, Sokolnikow und andere — die alten, habgierigen Herren des Lebens an die Macht zurückbringen, den Kapitalismus in der UdSSR wiederherstellen.

Dies zeigte klar der Prozeß über das verabscheuungswürdige trotzkistisch-sinowjewische Gesindel, das wurde noch klarer nach dem Prozeß, als die breite Untersuchung aller Angelegenheiten der trotzkistisch-sinowjewischen Banditen entfaltete wurde, die zu Handlungen der Faschisten bei der Organisierung von Spionage, Diversion, Schädigung, Morden in der UdSSR geworden waren.

Der Prozeß der Kemoro-woer Mörder zeigte, daß die Trotzlisten-Sinowjewisten sogar davor nicht haltmachen, durch Massenvergiftungen der Arbeiter Unzufriedenheit und Erbitterung gegen die Sowjetmacht zu säen.

Der Feind hatte sich auch diesmal grausam verrecknet! Das Gewürm zertreten! Für dieses ist kein Platz auf der Sowjeterde! — das ist die einmütige Forderung aller Werktätigen unseres Landes.

Jedoch die Kettenhunde des Faschismus stellten ihre niederträchtige Arbeit nicht ein. Die Tatsachen besagen, daß auch nach dem Austausch der Parteidokumente man-

INFORMATORISCHE MITTEILUNG

Vom 28. Dezember 1936 bis 2. Januar 1937 tagte das Plenum des Saratower Gebietskomitees der KP(B)SU.

Das Plenum behandelte folgende Fragen:

1. Ueber die Vorbereitung der Koldhose und Sowhose zum Frühjahr 1937. (Berichterstatte Gen. Frescher.)

2. Ueber die Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit der Rjasan-Uralsker Eisenbahn. (Berichterstatte Gen. Kawtaradse).

3. Ueber die Erfüllung des Beschlusses des X. Kongresses des LKJV durch die Kom-somolorganisationen des Saratower Gebiets und der ASSRdWD. (Berichterstatte Gen. Belosludzew).

4. Ueber die Arbeit der Saweljewer Schiefergruben. (Berichterstatte Gen. Beschet-njak).

5. Laufende Fragen. Die Resolutionen werden veröffentlicht werden.

Das Plenum des Gebietskomitees der KP(B)SU:

a) kooptierte in den Bestand der Mitglieder des Gebietskomitees der KP(B)SU und wählte als Kandidaten des Büros des Gebietskomitees der KP(B)SU den Genossen R. S. Snetkow — den ersten Sekretär des Saratower Gebietskomitees des LKJV;

b) befreite von den Pflich-

ten als Kandidat in die Mitgliedschaft des Büros des Gebietskomitees der KP(B)SU — den Genossen M. Nasarow;

c) schloß aus dem Bestande der Mitglieder des Gebietskomitees der KP(B)SU März Ferdinand des Jakob als aus den Reihen der KP(B)SU Ausgeschlossenen, aus.

Das Plenum faßte einen kurzen Beschluß über die Volkszählung.

Das Plenum sandte eine Begrüßung an die Leiter und das gesamte Kollektiv der Bauleute der Eisenbahnlinie Uralsk-Iletzk.

cherorts die geschworenen Feinde des Sozialismus fortführen, ihr Wesen zu treiben.

Zum Beispiel — fest hatten sich die trotzkistisch sinowjewischen Schurken in Rostow am Don verschanzt. Der erbitterte Feind des Volkes, Schädling-Terrorist Glebow-Awilow hatte seine Agenten in einzelnen Gliedern der Rostower Stadtparteiorganisation. Charakteristisch ist, daß einige Leiter der Stadtorganisation nicht nur nicht gegen die faschistischen Agenten kämpften, sondern sich selbst als geschickt maskierte Trotzlisten erwiesen. Das ist es, warum die wiederholten Hinweise des ZK der KP(B)SU, daß es in der Rostower Organisation schlecht stehe, auf eine dumpfe Wand des Widerstandes trafen. Die trotzkistisch - sinowjewischen Banditen, die in den Parteiapparat eingeschlichen waren, konstatierten zur Ablenkung der Aufmerksamkeit „Fortschritte“, „Erfolge“, und was besonders traurig ist, das Gaukomitee stempelte ihre „Einschätzung“ der Lage in der Organisation.

Äußerst lehrreich sind auch die Lehren der Kiewer Parteiorganisation. Durchtriebenes doppeldeutiges trotzkistisch-sinowjewisches Gesindel kroch hier auf eine Reihe leitender Posten sogar im Parteiapparat. Die Feinde des Volkes verteilten geschickt ihre Leute für planmäßige Schädigung, terroristische Tätigkeit. Die Auswahl der Kader war nicht genügend sorgfältig.

Phrasendrescher und Schwätzer gibt es in vielen Organisationen. Sie haben nicht wenig über revolutionäre Wachsamkeit geschrieben und geredet. Aber in der Tat handelten ihnen vor der Nase die Feinde. Gerade hier erwiesen sich die Speichellecker in der Lage kontrollloser Leute, und das nützen die Trotzlisten voll und ganz aus. Es gibt nichts Abscheulicheres, als die Gestalt eines Kommunisten-Einfaltspinsels, der wie ein Papagei eingelernte Worte über Wachsamkeit nachspricht, aber nicht fähig ist, in der

Tat die Interessen des Sozialismus zu schützen.

Um den raffiniert maskierten Feind aufzudecken, muß man dessen Taktik, die Methoden seiner schurkischen Arbeit, die Formen seines Kampfes gegen den Sozialismus kennen. Nur dann kann man treffsicher auf den Feind zielen, ihn im eigentlichen Herz verwunden, seine teuflischen Pläne paralisieren.

Die Tatsachen aus der Prüfung und dem Austausch der Parteidokumente besagen, daß das günstigste Feld für die schurkische Tätigkeit des Klassenfeindes vor allem jene Parteiorganisationen waren, wo der Puls des Parteilebens welk, wo das ideologisch politische Niveau niedrig, die Selbstkritik aber unterdrückt war, wo die Kommunisten schlecht auf die Stimme der Massen hörten.

Gerade in diesen Organisationen sahen nicht selten die Kommunisten hinter Tonnen der Produktion, hinter Litern der Melkerträge, hinter Zentnern der Ernteerträge nicht, wie bei ihnen nebenan der Feind sein Wesen trieb. Solche „Kommunisten“ erwiesen sich als enge Geschäftemacher, verloren die revolutionäre Perspektive und den bolschewistischen Spürsinn in der Arbeit.

Hauptsächlich in diesen Organisationen begann man, die ideologisch-politische Bedeutung der Versammlungen des Parteiaktives auszulaugen. Das Aktiv wurde meistens zur Parade, aber nicht zur wirklicher Besprechung prinzipieller und laufender Fragen der Parteiarbeit einberufen. Die Versammlungen der primären Organisationen und die Plenarsitzungen der gewählten Organe wurden zur Wahrung der Form einberufen, aber nicht, um die aktive Beteiligung der Kommunisten an der Besprechung der Fragen des Parteilebens zu sichern. In diesen Verhältnissen wuchs Familiartät, Gutmütigkeit heran; die Wachsamkeit wurde abgestumpft. Derartige Verhältnisse förderten wenig die Entwicklung bolschewistischer Selbstkritik, dafür dien-

ten sie als dankbarer Boden für die niederträchtigen Handlungen des Feindes.

Die Aufgabe besteht in der entschlossenen Hebung des ideologischen Niveaus der Parteiarbeit. Im Leben der Parteiorganisationen muß alles auf die Verstärkung der ideologischen Stählung des Kommunisten gerichtet sein: sowohl die Gestaltung der Parteipropaganda, wie die Parteiversammlungen, die Parteaufträge, die Besprechung von Parteivergehen und überhaupt die gesamte laufende tagtägliche Arbeit.

Wir brauchen eine Parteipropaganda — politisch geschärft, ideologisch gesättigt, anziehend und lebendig der Form nach. Sie ist berufen, die Parteimassen im Kampfe gegen alle Feinde des Sozialismus ideologisch zu bewaffnen zu zeigen, in welche stinkende Grube die dreimal verfluchten trotzkistisch-sinowjewischen Schurken und ihre Handlungen aus den Splittern der zertrümmerten Rechtsopposition gegliedert sind.

Bolschewistische Wachsamkeit wird beim Kommunisten im Parteilokativ, in der Schule der praktischen Arbeit, an welchem Abschnitt des sozialistischen Aufbaus sie auch geleistet werde, geschmiedet. Und je vollblütiger das Parteileben des Kollektivs, je breiter in ihm die Selbstkritik sein wird, je strenger die Prinzipien der innerparteilichen Demokratie gewahrt werden, desto besser wird die Stählung der Kommunisten, desto höher wird die revolutionäre Wachsamkeit, desto fester wird die eiserne Disziplin der Parteilisten sein.

Das ist es, warum in den primären Organisationen das Parteileben wie eine Ouelle sprudeln muß. Hier werden in erster Reihe die Fragen der Erziehung der Kommunisten, der Neuaufnahme in die Partei entschieden, hier wird in erster Reihe die Verbindung der Partei mit den Massen der Werktätigen zementiert.

(Übersetzung d. „Nachrichten“)

AUS DER REDE DES GENOSSEN A. I. KRINITZKI

zum Abschluß des Plenums des Saratower Gebietskomitees der KP(B)SU am 2. Januar 1937

Das Plenum des Saratower Gebietskomitees der KP(B)SU hat seine Arbeit beendet.

Das Plenum arbeitete an der Grenzscheide des Jahres 1936 zum neuen Jahr 1937. Das Plenum nahm Beschlüsse an, in den wichtigsten Fragen der wirtschaftlichen, politischen Arbeit unserer Gebietsorganisation. Diese Beschlüsse sind eine Anwendung der wichtigsten Direktiven des Zentralkomitees der Partei und der Anweisungen des Genossen Stalin in unseren Bedingungen und Verhältnissen.

Die Beschlüsse des Plenums merken das Programm der praktischen Arbeit der Bolschewiki des Saratower Gebiets, der Republik der Wolgadeutschen und der Massen der Arbeiter, Kollektivistinnen und der Intelligenz vor, damit das angetretene Jahr 1937 — das zwanzigste Jahr der Großen sozialistischen Revolution — neue große Erfolge im Aufbau des Sozialismus bringe.

Der Beschluß des Plenums des GK der KP(B)SU über die Vorbereitung der Kolchose und Sowchase zum Frühjahr 1937 weist zu allererst auf die wirtschaftlichen und organisationspolitischen Maßnahmen hin, die wir in den Kolchosen, MTS und in den Sowchosen des Gebiets und der ASSRdWD durchführen müssen, um richtig nach staatlicher Art, mit größtmöglichen positiven Resultaten die gewaltige Hilfe anzuwenden, die die Partei, die Regierung und persönlich Genosse Stalin den Kolchosen unseres Gaus erwiesen.

Im Jahre 1936, nach der Frühjahrssaat, wurde auf Beschluß des ZK der KP(B)SU und des Volkskommissarenrates der UdSSR im August und am 17. Dezember den Kolchosen unseres Gebiets und denen der ASSRdWD 21 Millionen 182 000 Pud Getreidedarlehen gegeben.

Außerdem wurde auf Beschluß des ZK der KP(B)SU und des Volkskommissarenrates der UdSSR im August 2 Millionen 442 000 Pud kombiniertes Futter für das Vieh zum Verkauf an die Kolchose zur Verfügung gestellt.

Gleichzeitig wurde den Kolchosen zum Ankauf dieses kombinierten Futters ein staatlicher Kredit von 3 Millionen Rubel gewährt.

Durch den Beschluß des ZK und des VKR von 17. Dezember wurden den Kolchosen ergänzend 5 Millionen Rubel Kredit zum Ankauf von Grobfutter bewilligt.

Laut Beschlüsse des ZK der KP(B)SU und des Volkskommissarenrates der UdSSR vom Juli, August, Oktober und vom 17. Dezember 1936 wurde den Kolchosen des Gebiets und der Wolgadeutschen Republik eine Stundung der Erfüllung der Staatlichen Pflichten in der Getreidelieferung in einem Gesamtausmaß von 14 Millio-

nen 719 000 Pud Getreide gewährt.

Laut Beschluß des ZK der KP(B)SU und des Volkskommissarenrates der UdSSR vom 29. Dezember wurden mehr als 34 Millionen Rubel staatlicher Mittel für ergänzende Arbeiten der Kolchose in bezug auf Irrigationsbau, Waldmelioration, Forstwirtschaft, Wegebau bereitgestellt.

Damit ist die gewaltige Hilfe des ZK, des Volkskommissarenrates und persönlich des Genossen Stalin an unser Gebiet und an die Republik der Wolgadeutschen nicht erschöpft.

Im Jahre 1937 werden neue MTS gegründet.

Unser Gebiet und die ASSRdWD nehmen in der Union eine der ersten Plätze in der Ausrüstung der Kolchose mit erstklassigen Maschinen ein. Im Jahre 1937 bekommen unsere MTS wiederum neue Traktoren, Combines, landwirtschaftliche Geräte, Automobile.

In diesen Zahlen und Tatsachen sehen die Kollektivistinnen die Arbeit aller Werktätigen, unserer Parteiorganisation — die größte Sorge und Aufmerksamkeit des großen Führers der Völker, Genossen Stalin, zu unserem Gebiet, zur Republik der Wolgadeutschen. Genosse Stalin verfolgt aufmerksam unsere gesamte Arbeit. Das Zentralkomitee unserer Partei, die Regierung und persönlich Genosse Stalin kennen die Bedürfnisse, die Mängel unserer Kolchose.

Die angeführten Zahlen besagen, daß Genosse Stalin, das Zentralkomitee unserer Partei, in die Hände der bolschewistischen Organisation des Gebiets, zur Verfügung der Kolchose absolut alle materiellen Ressourcen geben, um im Jahre 1937 spurlos die Folgen des sehr geringen Ernteertrags, der in vielen Kolchosen unseres Gebiets infolge der unerhörten trocknen Witterung des abgelaufenen Jahres erhalten wurde, auszubessern.

Das Zentralkomitee der Partei rüster uns politisch in unserer Arbeit aus, indem es unsere Fehler ausbessert, tagtäglich unsere Arbeit leitet. Jetzt begreift jeder von uns, welche gewaltige Bedeutung der bekannte Beschluß des ZK der KP(B)SU vom 23. Juni des Jahres 1935 für die Festigung und das Wachstum unserer Kolchose hatte.

Niemals und in keinem Lande, weder früher noch heute, hatten und haben die Regierungen weder die wirtschaftlichen noch die politischen Möglichkeiten, der bäuerlichen Wirtschaft in so kurzer Frist zu helfen, die Folgen der stärksten Dürre auszubessern. Nur unsere bolschewistische Partei und unsere Regierung des sozialistischen Staates, nur unser Führer der Völker, Genosse Stalin — können, wenn dies notwendig ist, aus dem Reichtum unserer großen Heimat alle notwendigen materiellen

Ressourcen unseren Kolchosen geben, die die Dürre durchmachten, und den Kolchosen alle Möglichkeiten bieten, sich nicht nur auf dem früheren Niveau zu halten, sondern zu wachsen, zu erstarken und vorwärts zu schreiten.



Der Beschluß des Plenums über die Vorbereitung zu Frühjahrssaat stellt ein Programm wirtschaftlicher und organisationspolitischer Maßnahmen dar, die dahin gerichtet sind, um, gestützt auf die gewaltige Hilfe des ZK im angetretenen Jahr 1937 einen neuen großen Aufstieg der Kolchose und Sowchase unseres Gebiets, eine weitere bolschewistische Festigung der Kolchose, einen großen Schritt vorwärts zum wohlhabenden, kulturellen Leben der Kollektivistinnen, zum Aufblühen der Kolchose zu erzielen.

Wir haben in unseren Plenums wiederholt Fragen der Vorbereitung zur Frühjahrssaat besprochen. Doch in dem von uns heute angenommenen Beschluß gibt es eine Besonderheit. Das Plenum weist eine vollständig unhaltbare, uns entwaffnende und schwächende Vorstellung über die Wege des Aufstiegs unserer Kolchose zurück, — als ob wir einen Aufstieg und das wirtschaftliche Aufblühen der Kolchose allein nur durch Steigerung des Ernteertrags unserer Felder erzielen könnten. Das ist ein falscher Begriff unserer Aufgaben in der Landwirtschaft.

Gewiß, der bolschewistische Kampf für die Stalinischen 7—8 Milliarden Pud Getreide — das ist unsere wichtigste, unsere erste Aufgabe in der Landwirtschaft, doch dies ist nicht alles.

Wir müssen uns ausschließlich von der richtigen Anweisung des Genossen Stalin leiten lassen, daß wir in den Kolchosen unseres Trockengebiets nie rasche Tempi des Wachstums und des Aufblühens der Kolchose erzielen werden, wenn wir nicht neben der Steigerung des Ernteertrags der Felder einen raschen Aufstieg der Viehzucht erzielen (wobei für uns die Verdoppelung und Verdreifachung der Zahl der Schafe in den Kolchosen und bei den Kollektivistinnen besonders wichtig ist).

Ebenso aktiv müssen wir an der allseitigen Entwicklung der verschiedenen Einnahmequellen der Kolchosproduktion arbeiten, zu denen die Geflügel-, Fisch-, Bienenzucht, die Obst- und Gemüsegärten, die technischen Kulturen, wie Zuckerrüben, Tabak, Koriander u. a. zählen.

Unsere Parteiorganisationen, unsere Sowjets und Kolchose müssen sich auf der Grundlage des Beschlusses des Januarplenums des Gebietskomitees zur erfolgreichen Durchführung des landwirtschaftlichen Jahres 1937 vorbereiten und drei untrennbar miteinander verbundene Aufgaben lösen: Kampf für einen hohen Ernteertrag; Aufstieg der Viehzucht; allseitige Entwicklung ergänzender einträchtiger Produktionszweige. Dies gilt in allererster Linie für die Kolchoswirtschaft. Aber das betrifft auch die Gehöftlandwirtschaften der Kollektivistinnen.

Auf dem Plenum, im Bericht, in den Aussprachen, im Beschluß ist der Schwerpunkt der Frage über die Landwirtschaft vollständig richtig auf die Aufgaben der bolschewistischen Organisation der Menschen gelegt worden. Tatsächlich, wir werden die komplizierten und schweren Aufgaben des weiteren Aufstiegs der Kolchose nicht lösen, die gewaltige Hilfe des ZK nicht bolschewistisch ausnützen können, wenn wir in der gesamten Arbeit, in den Kolchosen und Sowchosen die Kräfte einer jeden Parteiorganisation, eines jeden Bolschewiken inner- und außerhalb der Partei, das gesamte Kolchosaktiv nicht mobilisieren, wenn wir nicht eine muster-gültige Organisiertheit und Disziplin in den Kolchos- und Traktorenbrigaden, in der Reparatur, in den Viehzuchtfarmen, in den gesamten Vorbereitung zu den Frühjahrsarbeiten erzielen werden.

Der Beschluß der Regierung über die Übergabe von mehr als 250 000 Hektar Land von den Sowchosen an die Kolchose der Republik der Wolgadeutschen hat eine große wirtschaftliche und politische Bedeutung. Viele Kolchose der Republik der Wolgadeutschen erhalten eine große Erweiterung der Aussaatfläche und der Fläche für Futterkulturen.

Im neuen Jahr erhalten die Werktätigen der Republik der Wolgadeutschen alle Möglichkeiten zu einem noch schnelleren wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung als in den vorhergehenden Jahren.

Die neue Stalinsche Konstitution ist der Ausdruck dessen, was schon errungen, was schon von allen Völkern der UdSSR erzielt ist.

Wir alle müssen verstehen, wie sich die Verantwortlichkeit des Saratower Gebietskomitees der KP(B)

SU für die Arbeit der Parteiorganisation der Wolgadeutschen Republik vergrößert, wie wir verpflichtet sind, die Leitung des Saratower Gebietskomitees über die Parteiorganisation der Republik der Wolgadeutschen auf eine höhere Stufe zu heben, um die Weisung des ZK der KP(B)SU in dem bekannten Beschluß zur Abrechnung des Saratower Gaukomitees über die Ergebnisse des Umtausches der Parteidokumente bolschewistisch zu erfüllen.

Das Plenum des Gebietskomitees behandelte die Frage über die Arbeit der Gebietsorganisation des LKJVSU in bezug auf die Erfüllung der Beschlüsse des X. Kongresses des LKJVSU.

Bisher, wie das Plenum ganz richtig anerkannte, verwirklichte das Büro des Gebietskomitees ungenügend die Parteileitung über die Komsomolorganisation. Dasselbe muß man sagen auch über das wolgadeutsche Gebietskomitee und über die Mehrheit der Parteiorganisationen des Gebiets.

Das ZK des LKJVSU deckte richtig die schreienden Mißstände und groben Fehler in der Arbeit der Organisationen des LKJVSU der Republik der Wolgadeutschen auf. Diese Fehler und Mängel beziehen sich ebenso auch auf die frühere Leitung des Saratower Gebietskomitees des LKJVSU.

Der Beschluß des Plenums des Gebietskomitees bestimmt die Maßnahmen, die von den Parteiorganisationen und Komsomolorganisationen des Gebiets verwirklicht werden müssen um die Fehler und Mängel in der kommunistischen Erziehung der Jugend und der Kinder in der Organisation der Jugend und der Kinder auszubessern, um die Direktiven der Partei über die Arbeit des Komsomol wie es sich gehört, zu erfüllen.

Die bolschewistische Verwirklichung des Beschlusses des Plenums wird bedeuten, daß wir die 70 000 köpfige Armee der Komsomolzen unseres Gebietes und der Republik der Wolgadeutschen bei der Arbeit der Parteiorganisation zur Mithilfe heranziehen. Vergessen wir nicht, daß von diesen 70 000 mehr als 30 000 Komsomolzen im Dorfe arbeiten.

Jede Parteiorganisation ist verpflichtet, sich der Leitung des Komsomol wie es sich gehört anzunehmen und ihre Komsomolorganisation in der Tat in eine große Kraft, in einen wirklichen Gehilfen der Partei in der ganzen organisatorischen und politischen Massenarbeit in Stadt und Dorf, in eine große Kulturkraft zu verwandeln.

(Schluß in der nächsten Nr.)

Verantwortlicher Redakteur:

G. N. WERBACH

Dorf Gnadenflur, Kantontypographie der Zeitung „Stalinist“, Bevollmächt. der Hauptlitt. № 5—3
Auflage 400 Exempl.